

Düsseldorf, den 23. April 1937.

Liebe Lollo!

Obwohl es schon spät ist und ich mich wenig wohl fühle, möchte ich doch noch einen Brief an Dich schreiben, damit Du nicht länger ohne Nachricht von mir bleibst. - Merkwürdigerweise kam Deine Karte vom 19. vor dem Sonntagsbrief in meinen Besitz, sodaß ich zunächst den Inhalt der Karte nicht ganz verstand. Nachmittags war mir dann alles klar. Inzwischen ist auch Deine Eilkarte eingetroffen. Ich habe sofort Joschliba angerufen; dort war man über die Nachricht hoch erfreut und nun wird wohl alles bald in gute Ordnung kommen. Nach dem Anruf bei Joschliba rief ich noch Helmuth an, der gerade von Joschliba zurückgekommen war, wo er Deine Nachricht abgegeben hatte. Ich habe nun Hoffnung, daß alles zu unserer und Eurer Zufriedenheit ausgeht. - Am Dienstagabend hatten wir einen guten und klaren Vortrag von Helmuth, leider nur vor etwa 40 Hörern. Es war ein zu schlimmes Wetter, ich wunderte mich, daß immerhin noch soviel gekommen waren. Es goss in Strömen und stürmte, daß man keinen Schirm aufhalten konnte. Es tat mir um H.'s willen leid, daß so wenig Hörer da waren, sonst haben wir doch immer zwischen 100-150 Leute beisammen. Wie H. mir sagte, hat er sich an Go und Steck gewandt, ob sie ihm etwas zu tun geben können. Wenn das der Fall ist, will er über Fr. oder Thür. fahren. Sonst wußte er noch nichts Genaues über seine weitere Zukunft. Mein Wunsch, ihn hier zu haben, ist noch immer sehr wach, doch weiß ich nicht, wie er sich verwirklichen lassen wird. Allerdings erlebte ich gestern Abend eine merkwürdige Sache. Unser Br.-R- war zusammengekommen und da erlebte ich es, daß der Pfarrer, der sich bisher sehr zurückhaltend und abwartend meinen Plänen hinsichtlich eines Vikars gegenüber verhalten hatte, mit vollen Segeln für diesen Plan eintrat und noch so tat, als wenn das nun alles seiner Initiative entsprungen wäre. Ich mußte ihm immer wieder sagen, daß das doch gerade von uns seit 4 Monaten erstrebt würde, was er da vortrug. Nun will er sich im Rh. Br.R. dafür einsetzen, daß beschlußmäßig die Bahn für die Arbeit eines Vikars freigemacht wird. Außerdem trat er dafür ein, daß wir nach einigen Vorverhandlungen mit dem Vertrauensmann der Kreissy. den Versuch machen sollten, doch noch einen Vikar zu bekommen. Du kannst Dir denken, wie erstarrt und froh zugleich ich war. Nun kann ich die Initiative ergreifen und möchte das auch so bald wie möglich tun. Da meines Wissens die Vikare alle verteilt sind, ist nur noch Hel. übrig und es kann sein, daß wir ihn hierher bekommen, wenn es der Platz ist, auf dem er arbeiten soll. Ich möchte mich nicht in fleischlichem Eifer auf diese Sache versteifen, aber denke doch bitte mit daran, daß alles so kommen möchte, wie es für uns alle gut ist. An diese Wendung der Dinge in unserer Sache hätte ich nicht gedacht, ich hatte schon resignierend mich darauf eingestellt, weiterhin den Kampf in unserer BK-Gem- allein ausfechten zu müssen. Es geht eben doch nach dem Wort: Durch stillesein und hoffen werdet ihr stark sein. Es will uns so garnicht einleuchten, daß es nur auf diesem Wege gehen soll und doch ist nichts anderes möglich. Ich werde Dich über den weiteren Verlauf orientieren. H. schreibe ich vorerst noch nichts, bis die Sache greifbarere Formen angenommen hat. Ich werde aber wohl schon hin und her hören, wie die Dinge sich gestalten könnten. - Nicht eben gut bin ich in der Sache mit Semper weitergekommen. Man kann sich leider auf ihn in keiner Weise verlassen. Seit nahezu vier Wochen warte und bitte ich um eine Unterredung, aber er läßt nichts von sich hören. Nun habe ich ihm heute eine Brandkarte geschrieben, und bin neugierig, ob das Erfolg hat. Es ist so schade, daß wir alle auf diese Weise auch benachteiligt werden, wenn die Sachen so lange nicht in Bearbeitung gekommen werden. Inzwischen habe ich aber schon alles abgeschrieben und nach Kräften verbreitet, sodaß es doch gut war, daß Du mir die Sachen so bald schicktest. Ich habe ja einen ziemlich großen Kreis, den ich versorge und auf diese Weise sind schon manche über der Predigt froh geworden, wie ich auch selber, liebe Lollo. Zu diesen gehört auch Herr Pu., der sich immer ganz besonders freut, wenn ich ihm etwas zusende. Er war kürzlich hier auf dem Büro und lud mich zu sich ein. Wenn ich einmal mehr Zeit hätte, würde ich gerne hinfah-

ren, sehe aber einstweilen noch keine Möglichkeit.- Von einer kurzen Ausspannung halte ich auch nicht viel, abgesehen davon, daß ich auch dazu nicht kommen kann. Die mich plagenden Schmerzen sind gewiß Nervenschmerzen. Sie ziehen von den Halswirbeln über die Schultern und vom Rücken aus in die Hüften und Beine. Ich habe auch schon erwogen, doch einen Arzt zu fragen. Es ist mir auch nicht recht, daß ich nun dafür, daß ich nun schon so lange für zwei, oder richtiger für drei Menschen arbeiten muß, mein eigenes Mittel für Nervenpräparate ausgeben muß und dabei sind die Vorgesetzten von einer nicht zu überbietenden Verständnislosigkeit. Heute bin ich richtig ärgerlich geworden. Sie forderten ziemlich unverblümt, daß ich nun den Umzug in das Kon. vornehmen sollte, da habe ich ihnen erklärt, daß ich erwartet hätte, daß sie etwas mehr Rücksicht nehmen würden, nachdem sie mich in dieser unglaublichen Weise in diese Mehrarbeit und Überlastung gestürzt hätten. Sie haben eben absolut keine Ahnung von der Fülle der Arbeit und stellen nur ihre Forderungen. An Tagen, wo die Hochspannung ein wenig nachläßt, habe ich auch weniger oder keine Schmerzen. Das läßt mich eigentlich darauf schließen, daß es sich um Nervenschmerzen handelt. Manchmal bedrängt und bedrückt es mich, was es werden soll, wenn sie nicht nachlassen oder gar schlimmer werden? Aber diese Fragen sind uns auch verwehrt, wenn anders wir wissen, daß wir Ihm ganz gehören und Er für uns sorgt.- Aber es ist auch wieder eine ziemliche Spannung und ich glaube sagen zu können, daß sich allerlei Entscheidungen vorbereiten. So ist z.B. ein Kampf darüber im Gange, ob nicht die FA die vermögensrechtliche Vertretung auch bei uns übernehmen sollten. Die Verordnung vom 20.3. sagt das nicht ausdrücklich, doch kann eine einzige Auslegung des Min. diese Entscheidung plötzlich bringen. Es ist mir noch nicht klar, was ich dann zu tun habe. Jedenfalls wird die Vertretung unter einem anderen Vorzeichen stehen wie im Jahre 1935. Da war es immerhin nicht völlig ausgeschlossen, daß sich die Mitglieder der FA als Treuhänder fühlten und betätigten, heute aber sind sie nichts anderes als Funktionäre des St.für die Zerstörung der Kirche. Denke bitte mit daran, liebe Lollo und sage mir, wenn Dir über diesen Fragen eine Antwort werden sollte. - Eine weitere üble Sache ist der unlautere Wettbewerb, der von den ausschlußfreundlichen Pfarrern mit dem Namen der BK getrieben wird. Ich sandte Dir in dieser Sache aufschlußreiche Mitteilungen von Theo, der auch einen ähnlichen Kampf hat wie wir hier. Lic.Mu. ist ein ganz schlimmer Wirrkopf, der die Gemeinde in der übelsten Weise vernebelt. Am Mittwoch hat also Zoe. hier gesprochen. Die Joh.Kirche soll gut besucht gewesen sein. Über seinen Vortrag hörte ich verschiedene Urteile. Natürlich lobte ihn Dr.Vim über die Maßen, wie sollte es anders sein? Von anderer Seite wurde als schwerverständliches religionsphilosophisches Gerede abgelehnt, das über die Köpfe der Leute hinweg gegangen sei. Klare Wegweisung für den heutigen Kampf der Kirche Jesu Christi sei das keineswegs gewesen. Es ist nur allerhand, daß die Leute, die nie zur BK gehört haben und ~~b~~ußt ihren Weg ablehnen zu gehen, sich ihren Namen zulegen um auf diese Weise die Gemeindeglieder irre zu führen und zu ihren Veranstaltungen zu locken. Ich habe nicht verfehlt, Dr.Achim auf die Gefahr für die ungeschulten Gemeindeglieder hinzuweisen. Unser Weg geht wieder einmal durch viel Nebel und Anfechtung hindurch. Doch ist mit Dank zu sagen, daß die Schar derer, die das Wort von dem einen einzigen Weg der Kirche hören, immer noch nicht vertilgt ist in unserem Volk. - In einer holl. Zeitung stand gestern zu lesen, daß die Wahlen im Herbst stattfinden sollten. Hast Du etwas darüber gehört? Wir selbst wissen nichts, hören auch weder von einem Termin noch von einer Wahlordnung. Der Weg der BK bleibt von dem ganzen Beginnen ja unberührt.- Ich freue mich heute schon und danke Dir herzlich für die Aussicht auf die Nachschriften der Predigten am Himmelfahrtstage und 23.Mai. Laß sie bitte zu mir gelangen, sobald Du kannst. Es ist sicher wichtig und nötig für uns alle, wenn die Predigten ~~dat~~ gehört und hier gelesen werden können. - Für Frage und Antwort und die Questions gibt es hier viel dankbare Leser. Sage es ihm bitte und hab herzlichen Dank für die Zusendung. Ich habe auch Frau Pfarrer Schw. bedacht. - Nun wird in diesen Tagen Fräulein Fr.bei Euch sein. Hoffentlich habe ihr dann gute Stunden mit einander. Lore schrieb mir kurz. Sie möchte gerne, daß wir uns bald sähen und sprechen könnten, doch weiß ich nicht, wann das sein kann. Zu Pfingsten muß ich nach Aachen, wie auch morgen und das nötigt mich, Dir eine ganz private Sache vorzutragen, die mich seit meinem letzten Besuch am Sonntag nach Ostern in Aachen beschäftigt. Mein Bruder eröffnete mir nämlich, daß er sich Pfingsten verlo-

ben wolle. Ich war ziemlich überrascht, hatte ich doch von derartigen Plänen keine Ahnung. Die Braut kenne ich nicht und soll sie nun Sonntag sehen. Was mich aber befremdete ist der Umstand, daß sie katholisch ist. Eingedenk des Wortes, daß die Erde des Herrn ist und alle, die darauf wohnen, ist es mir doch ein fremder und abstossender Gedanke, was ich Dir offen aussprechen möchte. Nun kann ich meinen Bruder nicht von seinem Vorhaben zurückhalten. Ich fühle mich dazu auch nicht berechtigt, denn in eines Menschen Leben einzugreifen ist verhängnisvoll, im Guten wie im Bösen. Ich habe es ihm wohl vorgestellt und ihn auf die Konsequenzen hingewiesen. Ich habe ihm auch gesagt, daß ich ihm noch nicht versprechen könnte, zu seiner Hochzeit zu kommen, denn es wird natürlich auf eine kath. Trauung ankommen. Er hatte dafür auch Verständnis. Die Trauung soll ein früherer Klassenkamerad von ihm, mit dem er bis zur Prima die Schulbank gedrückt hat und der nun Kaplan in Aachen ist, vornehmen. Er will ihn bitten, alles möglichst schlicht und einfach zu machen, aber der wird sich auch nach einem gewissen Ritual richten müssen. Was soll ich da machen, liebe Lollo? Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir Deine Meinung in dieser Sache sagen wolltest. Ich habe meinen Bruder auch darauf hingewiesen, wie schwierig hinsichtlich der Kindererziehung eine Mischehe sei und war ziemlich erschrocken von ihm zu hören, daß heute ja doch der St. die ganze Erziehung besorge. Ich habe versucht ihm klar zu machen, daß es gerade darum darauf ankomme, in den Elternhäusern einen Damm zu bauen, weiß aber nicht, ob er willens ist, das zu tun. Wenn er nur nicht bald sehr enttäuscht sein wird! Das Neue, was er sich von der Ehe verspricht, wird nur allzu schnell verflogen sein und was wird bleiben, wenn dann doch alles als das alte, allzu bekannte sich erweisen wird? So gibt es immer Veränderungen, an die man gar nicht denkt.

Liebe Lollo, Ihr seid nun in die Semesterarbeit eingetreten. Ich habe in diesen Tagen besonders zu Euch hingedacht. Denn solch neuer Anfang stellt noch besondere Anforderungen an Eure Kraft. Wie mag sich das neue Semester gestalten? Und wie mag es mit dem Druck werden? Was mag der Hinderungsgrund für L-s Nichtkommen sein? Ich höre immer wieder viel sehnsuchtsvolles Fragen nach dem Erscheinen des zweiten Bandes. Wenn es doch dazu kommen dürfte! - Es wäre sicher auch ein Gewinn, Nachschriften von Vi. Predigten zu bekommen. Ob die Vorlesungen von ihm nicht gedruckt werden könnten? Du hast im letzten WS so manchmal voll Freude und Dank darüber geschrieben, daß mir der Gedanke kam. Seine ruhige Klarheit in Sachen des AT ist so wohlthuend. Ich kann Dir nicht sagen, wie dankbar ich für das Esther-Heft bin. In diesen Sachen sind wir doch hier sehr drin. Wenn er nun nicht mehr hier reden darf, dann müssen wir auf andere Weise sehen. Aber es sollte nicht noch eine Belastung für Dich zur Folge haben müssen, liebe Lollo.

Verzeih bitte den etwas zusammenhanglosen Brief, aber ich sagte Dir ja eingangs, daß es mir heute wenig wohl ist. Den ganzen Tag habe ich gerechnet und der Kopf tat mir so weh, das ist dann kein guter Auftakt zum Briefschreiben am Abend. Über die laufenden Dinge unterrichte ich Dich weiter, liebe Lollo. Wie steht es mit der Doktrina? Ich hoffe sehr, dass sich da Mittel und Wege finden. Es hat ja sicher dorthin oft den Anschein, als wenn wir uns hier zu stark abschließen. Doch liegt es sicher nicht so sehr an einer diesbezüglichen grundsätzlichen Einstellung als an der Überlastung der in Frage kommenden Männer. Es ist ja immer wieder so, daß alles auf einigen wenigen liegt. Leider ist Hu. auch immer noch nicht wieder arbeitsfähig. - Die Unterredung mit Dr. Me. verlief ohne konkretes Ergebnis, doch hatte ich damit auch nicht gerechnet. Ich habe ihm all es vorgetragen. Meine Bedenken hinsichtlich der Geschäftsführung der BK konnte er nicht zerstreuen, doch will ich mich andererseits nicht auf meinen Befürchtungen versteifen. Er wollte sich alles wohl überlegen, aber einen Ausweg sah er zurzeit auch nicht. Und wer weiß, wie alles kommt, wenn die FA wieder die Hände auf alles legen. Wie gut, daß diese Dinge nicht unsere letzte Sorge sein müssen! Herzlich grüßt Dich und K.B. Deine

Katho